

Zwischen Winter und Herbst

Ich rief Deinen Namen in den Wind.
Er trug ihn fort und brachte zurück
den Herbst, und Rascheln und Rauschen.

Ich mag den Wind, weil er ehrlich ist.
Er kam schweigend zu mir und blieb,
bis mein Herz kühl und zur Ruhe gekommen ist.

Noch schlägt es
langsam, beständig, unboigsam,
doch meine Stimme ruft nicht meer.

Sie schweigt mit dem Wind,
der so viel von mir
davonträgt